



FOTO MENNE

Der Wohnkomplex Hannibal II in Dorstfeld. Er steht leer und das wird sich mittelfristig auch nicht ändern.

Keine Rückkehr in den Hannibal

DORTMUND. Die Räumung des Hannibals wird die Bewohner länger als erwartet treffen. Nach Angaben der Stadt hat der Besitzer des Hochhauskomplexes einen Zeitrahmen von zwei Jahren genannt.

Von Christoph Klemp und Tobias Großekemper

Krisenstabeiler Ludger Wilde atmete zweimal tief durch, bevor er am Montagabend den versammelten rund 100 Anwohnern die Nachricht des Besitzers übermittelte: „Intown hat mir mitgeteilt, dass sie von einem Zeitraum von nicht unter zwei Jahren ausgehen, bis die notwendigen Sanierungen durchgeführt sind.“ Die Mieter aus dem geräumten Hannibal in Dorstfeld quitierten das in der Stahlhalle der Dasa mit höhnischem Gelächter.

Mehr als dreieinhalb Wochen ist es her, dass 753 Menschen ihre Wohnungen verlassen mussten. Die Stadt hatte das Gebäude am 21. September wegen erheblicher

Brandschutzmängel geräumt. Bis Montagabend hatten die Bewohner, die in städtischen Notunterkünften, bei Freunden oder Verwandten leben, keine Aussage darüber, wie lange sie nicht in ihre Wohnung zurückkehren dürfen. Einzelheiten zu den geplanten Brandschutzmaßnahmen nannte Intown nach Angaben Wildes nicht.

Brisant: Die Brandschutzproblematik, die am 21. September zur Räumung des Hannibal II geführt hat, besteht seit mindestens acht Jahren. Im Rahmen des Verkehrswertgutachtens für die Zwangsversteigerung des Hochhauses ist im Jahr 2009 auch ein Gutachten zu den baulichen Mängeln verfasst worden. Darin wird explizit auf die mangelnde Brandsi-

cherheit der Schächte hingewiesen. Unter der hervorgehobenen Überschrift „Empfehlung zu einer brandschutzgutachterlichen Begehung“ heißt es wörtlich: „In Anbetracht der Wichtigkeit des Brandschutzes, insbesondere zur Vermeidung von Rauchgas- und Brandübertragungen aus benachbarten Wohnungen in weitere Geschosse, erscheint es zur Abwehr von tief greifenden Gefährdungen erforderlich, im gegenständlichen Haus Anpassungs- und Sicherungsmaßnahmen auszuführen.“ Unklar ist, ob das Gutachten nicht gelesen oder die Empfehlung schlichtweg ignoriert wurde. Laut Wilde war den zuständigen Stellen bei der Stadt das Gutachten nicht bekannt. Entdeckt hat das städtische Bauordnungsamt die eklatanten Brandschutzmängel während einer sogenannten Brandschau am 19. September nach unseren Informationen zudem nur durch einen Zufall: Weil die Tür einer leeren Wohnung of-

fen stand, wurden die gefährlichen Schächte entdeckt. Die Wohnungen gehören eigentlich nicht zu einer regulären Brandschau. Die städtischen Mitarbeiter haben bei der Brandschau in Begleitung von Intown-Mitarbeitern auch dort nachgesehen und die Schachtproblematik erkannt. Zwei Tage später räumte die Stadt wegen „Gefahr für Leib und Leben“, so Wilde, den Gebäudekomplex. „Hätte es in der Tiefgarage gebrannt, wäre das gesamte Gebäude binnen einer halben Stunde komplett verbrannt gewesen“, sagt Feuerwehrchef Dirk Aschenbrenner. Für viele Bewohner wäre im Brandfall jede Hilfe zu spät gekommen.

Das Unternehmen Intown, dessen Chef Sascha Hettrich öffentlich als Eigentümer des Hannibals auftritt, war trotz mehrfacher Anfragen per E-Mails und Telefon nicht zu einer Stellungnahme bereit.

Mehr zum Thema

Panoramaseite Der Hannibal-Komplex, Im Lokalteil

Der Hannibal in Zahlen

- Der Hannibal in Dortmund-Dorstfeld ist ein **Hochhauskomplex** mit acht Gebäuden mit **elf bis 17 Stockwerken**. Das kleinste Haus ist 31 Meter hoch, das größte rund 48 Meter. Er wurde 1976 bezogen.
- In den **412 Wohnungen** lebten bis zur Räumung **753 Menschen**.
- Die Wohnfläche beträgt **27.955 Quadratmeter**.
- Der Wohnkomplex gilt seit Jahren als **sanierungsbedürftig**.
- Seit der **Zwangsversteigerung** im Jahr 2011 ist der Hannibal im Besitz der **Lütlicher Properties 49 GmbH**.
- Diese GmbH gehört in ein **intransparentes Firmengeflecht**, dessen Strukturen sich bis nach Zypern zurückverfolgen lassen.